

B e r i c h t

**über den Gottesdienst, den der Bezirksapostel Ehlebracht am
16. Februar 1992 in der Gemeinde Wuppertal-Elberfeld gehalten
hat. In diesem Gottesdienst wurde der Bezirksälteste G. Eickhoff in
den Ruhestand gesetzt.**

Gebet Bezirksapostel Ehlebracht: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Wir danken dir von ganzem Herzen, treuer Gott, daß wir wiederum eine Stunde hier in deinem Hause erleben dürfen, wo du uns ganz nahe sein willst. Wie immer haben wir dir unsere Herzen weit geöffnet, und wir bitten dich, tritt du jetzt in unsere Mitte und fülle du unsere Herzen an mit Gutem und Barmherzigkeit. Wir suchen das Eins- und Verbundensein untereinander, aber in Sonderheit die Verbindung zu unserem geliebten Stammapostel. Gleichzeitig bitten wir dich für ihn. Erhalte ihn in der Gesundheit und Kraft des Leibes und in der Freudigkeit des Geistes, und wenn es möglich ist, wollest du durch ihn bald dein Werk auf dieser Erde vollenden. Treuer Vater, wir bitten dich aber nicht nur für uns in dieser Stunde, sondern für all jene, die an diesem Tage nicht in dein Haus gehen konnten. Sie liegen auf ihren Lagerstätten daheim oder in den Anstalten unter Schmerzen und Tränen, und wir bitten dich, sende deine Engel zu ihnen und tröste sie. Ist es möglich, so wollest du ihre Leiden wenden und die Heilung schenken. Tröste auch die, die das Liebste haben an die Ewigkeit abgeben müssen nach deinem heiligen Willen. Dann bitten wir dich um die Vollendung deines großen und erhabenen Erlösungswerkes in dieser und in jener Welt. Tue die letzten verlangenden und suchenden Seelen in Eile herzu. Mache aber auch unsere Seelen würdig und bereit auf den nahen Tag deiner Wiederkunft in deinem lieben Sohn. Treuer Vater, und dazu laß uns immer wieder neu das zeitgemäße Wort im Glauben an- und aufnehmen. Hilf du allen deinen Kindern, auch den Schwachen und den müde und matt gewordenen. Richte sie wieder auf, damit sie auch freudig und fröhlich ihre Lebens- und Glaubensstraße weiterziehen können. Gehe auch nicht an den fragenden Herzen vorüber. Durch dein geistgewirktes Wort schenke ihnen auch die rechte Antwort. Dann sei mit der lieben Jugend, die sich heute nachmittag in den übrigen Bezirken versammelt hat. Erfreue sie im Geist durch dein geistgewirktes Dienen an ihren Herzen. Lieber Vater, nun tritt in unsere Mitte und sei mit allen mitwirkenden

Kräften. Verbinde uns auch mit all unseren Lieben am anderen Ufer. Lege auch deinen Engelschutz zur Bewahrung um uns, und erhöere uns darin um Jesu, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Für diese besondere Nachmittagsstunde habe ich mir auch ein besonderes Wort vom treuen Gott erbeten, und ich möchte aus **Jesaja 52, 7 + 8** vorlesen:

"Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: dein Gott ist König, deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme und rühmen miteinander; denn man wird's mit Augen sehen, wenn der Herr Zion bekehrt."

Chor: "Es lag mit Trug und Tand umgeben..."

Bezirksapostel Ehlebracht: Meine herzlich geliebten Brüder und Geschwister, ihr lieben Gäste! Wenn wir als Menschen schon einen Blick in die natürliche Schöpfung hineinwerfen und einen Augenblick hier und dort verweilen, fällt es uns nicht schwer, die Größe und die Allmacht des Schöpfers zu erkennen. Ich denke, wir alle als Gotteskinder haben uns auch dafür ein Auge bewahrt, das Große in der natürlichen Schöpfung immer wieder neu zu sehen und seien es die wunderbaren Blumen, die auch heute hier den Altar schmücken. Würden wir diese Nachmittagsstunde dazu benutzen wollen, um das wirklich Große, was Gott auf Erden allein getan hat, aufzuzählen, ich denke, die Stunde würde nicht ausreichen. So wollen wir uns auch dabei heute nachmittag nicht lange aufhalten. Es sei nur festgestellt, daß es so ist, daß Gott auf Erden Großes getan hat. Das größte, was er in der natürlichen Schöpfung erschuf, das sind wir selbst, das ist die Krone der Schöpfung, das ist der Mensch als solcher. Wie betroffen mußte deshalb Gott gewesen sein als er feststellte, daß eben diese seine Krone versagt hatte, in die Sünde gefallen war. Er hätte das bei dieser Tatsache bewenden lassen können. Aber nein, seine Liebe zu dieser Krone, zu den Menschen war so groß, daß er sogleich eine Geistesschöpfung ins Leben rief. Einen Erlösungsdienst ohne gleichen organisierte, der noch größer und erhabener ist als alles in der natürlichen Schöpfung. Nur deshalb, um dieser seiner Krone noch einmal eine Brücke zu bauen, um den Zugang zu dieser Krone, zu den Menschen wieder zu bekommen.

Ihr Lieben, in diesem Bemühen hat er nun wirklich etwas ganz Großes an deiner und an meiner Seele getan. Wir wissen alle, daß sich niemand als Mensch selbst erlösen kann. Wenn wir einen Augenblick bei diesem Tatbestand stehenbleiben, dann muß uns die eigene Erlösung gewaltig und groß vorkommen. Und sie ist auch das Größte, was uns hier auf Erden widerfahren konnte. Ein Liederdichter sagt so schön im Hinblick auf diese Erlösung: Er gab mir die Kindschaft, nahm mich auf und an. Oh, wie bin ich selig, daß ich's glauben kann. Ihr Lieben, dazu war aber einiges Notwendig. Er hat uns diesen Dienst zwar vom Himmel, vom Throne seiner Gnade zufließen lassen. Aber dazu war einiges Notwendig. Wir wissen, daß der treue Gott nichts gescheut hat, daß er selbst seinen Sohn auf diese Erde berief, damit er die Voraussetzungen zur Erlösung schaffen konnte. Dann hat er durch seinen Sohn auch die Erlösung auf dieser Erde belassen, indem er den Gnadenaltar aufrichtete. Und er hat ihn erhalten, bis in diese Stunde hinein. Er hat dazu einen Amtskörper gesetzt, um allen Menschenseelen, und seinen Kindern ganz besonders, immer nahe sein zu können. So steht über jeder Gottesdienststunde das schöne Wort: Ach nun kommet doch her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Aber wie will er das vom Himmel aus tun ohne seine Werkzeuge. Und deshalb: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, nicht im eigenen Namen, denn Jesus hat seine Apostel ganz eindeutig beauftragt, wenn ihr in ein Haus kommt und man nimmt euch auf, dann sprecht: Friede sei mit euch!

Jesus selbst hat so viel Unfrieden, so viel Herzenskälte in den wenigen Augenblicken seines Erdenlebens erlebt, daß er dieses ganz oben anstellte. So haben die Apostel in der Urkirche diesen göttlichen Frieden schon immer gerne auf andere Menschen, auf ihre Umgebung übertragen. Wir sind dem treuen Gott von Herzen dankbar, daß er uns einen Ort des Friedens geschenkt hat, wo wir die Ruhe, die wahre Seelenruhe immer wieder erleben können und wo er uns nach seinem Willen auch immer wieder pflegt.

Die da Frieden verkündigen, Gutes predigen. - Ihr Lieben, was ist in diesem Sinne gut? Was ist eine gute Predigt, die wir als Gotteskinder erleben? Ist das die Predigt, die rhetorisch am besten rüberkommt, wie man so schön sagt, oder

ist das die Predigt, die das Herz in Schwingungen versetzt. Ich denke, das letztere ist der Fall. Gut in unserem apostolischen Sinn ist das, was uns in unserem Glauben nach oben bringt, auf die Höhe führt. Gut ist, wenn wir durch das Wort der Predigt im Glauben gefestigt werden. Gut ist, wenn uns das Wort der Predigt immer wieder freundlich stimmt. Gut ist, wenn wir den Höhepunkt eines Gottesdienstes erleben und die Worte hören: Dir sind deine Sünden vergeben. Das ist das größte Gut eines Gotteskindes überhaupt. Die Sündenvergebung. Gut ist, wenn uns so gesehen das Heil verkündigt wird. Das ist die Kraft aus den Sakramenten. Gut ist, wenn uns immer wieder die selige Gewißheit geschenkt wird: Dein Gott ist König. Das heißt also, daß die Gewißheit des ewigen Lebens immer wieder neu in uns befestigt wird und wir immer wieder darauf hingewiesen werden, daß wir es nicht mit irgendeinem der vielen Götter zu tun haben, sondern mit dem allmächtigen Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat und mit seinem Sohn, der auch von sich sagen konnte: Mir ist gegeben alle Gewalt, im Himmel und auf Erden. Ihr Lieben, das ist uns bis heute gepredigt worden. Und der Kernpunkt aller Predigten besteht doch darin, daß Jesus, der Bräutigam unserer Seele, wiederkommt. Das ist doch der Kernpunkt einer jeden Predigt, daß wir auf das Wiederkommen des Bräutigams Jesus Christus immer wieder hingewiesen werden, damit das Sehnen in unserer Seele nicht weniger, sondern mehr wird.

Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme und rühmen miteinander. *Miteinander*. Das ist auch ein Merkmal des Werkes Gottes, daß alles miteinander geschieht. Hier wirken sich die Worte Jesu aus, die zu einem heißen Ringen wurden: Vater, laß sie doch eins sein, so wie du und ich eins sind. - Wir wissen, daß das seine große Sorge war. Bevor er zurückging zu seinem himmlischen Vater, hat er um dieses Einssein in dem Kreis der Gottesknechte gebeten, aber auch für das ganze Volk. Vater, laß sie eins sein. Deshalb rühmen auch die Knechte Gottes miteinander in den Predigten. Da ist niemand gegeneinander. Das Werk Gottes zeichnet sich durch das Einssein aus. Darin wollen wir uns auch immer wieder überprüfen, ob wir eins im Geist mit unserem Vorangänger, mit unserem Segensträger sind. Eins im Geist und im Streben. Eins im Wort und in der Tat. Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme und rühmen miteinander, denn man wird's mit Augen sehen, wenn der Herr Zion bekehrt.

Ihr Lieben, und jetzt komme ich eigentlich auf den Kernpunkt dieser Stunde. Wir alle sind ja mit einer gewissen Erwartung und, wie ich auch so empfunden und gefühlt habe, mit einer gewissen Spannung in diese Stunde hineingegangen. Es ist eine besondere historische Stunde heute nachmittag. Nach 24-jähriger treuster Tätigkeit im Werke Gottes soll nun euer lieber Bezirksältester Eickhoff in den, ich sage mal, auch wohlverdienten Ruhestand hineintreten.

24 Jahre war euer lieber Bezirksältester einer von den Knechten, die Jesus nach Matth. 19 einmal benannt hat. Er hat sie zu sich gebeten und ihnen Pfunde anvertraut, Geld anvertraut; also eine Masse, ein Gut. Deshalb hat er ihnen das anvertraut, daß sie damit wuchern sollten. Dann kam er eines Tages wieder und hat dann wiederum diese zehn Knechte zu sich kommen lassen. Der erste konnte sagen, und auch die weiteren, ich habe das Doppelte von dem, was du mir gegeben und anvertraut hast, hinzugewonnen. Hier, nimm es zurück. Dann die Antwort auf diese Handlung: Ei, du frommer und getreuer Knecht. Über wenigem bist du getreu gewesen; nun will ich dich über viel, über 10 Städte, setzen.

Ihr lieben Geschwister, dieses Gleichnis wurde mir im Zusammenhang mit dieser Stunde so groß. Als ich dann diese Worte las und an diesen so gesegneten Ältestenbezirk Wuppertal dachte, da habe ich mich über dieses Wort so richtig freuen können. Wie lieblich sind auf den Bergen, das sind nicht die natürlichen Berge, die um Wuppertal herum stehen, sondern das sind die Glaubensberge, auf denen nicht nur die Boten des Friedens wandeln, sondern alle Gotteskinder geführt wurden. Euer lieber Bezirksältester Eickhoff zählt zu den 10 Knechten, er ist einer von ihnen. Das ist ja eine symbolische Zahl. Er ist einer von den 10 Knechten, die 24 Jahre, insbesondere als Bezirksältester, in diesem Bereich nicht nur das empfangene Pfund, das Amt verwaltet, sondern, es vermehrt haben. Er hat damit gewuchert.

Ich habe ihn eben vor dem Gottesdienst gefragt, ob er sich die Gottesdienste gemerkt hätte, die er in der Zeit gehalten hat. Da hat er natürlich, das wußte ich im voraus schon, nein gesagt. Das macht ja kein Knecht Gottes. Aber ich weiß eines, daß er in der engsten Verbindung zu seinen Segensträgern jeden Gottesdienst ge-

halten hat, den er halten konnte. Das weiß ich. Und ich weiß noch eins: daß er in einem jeden Gottesdienst zuvor seine Seele geheiligt hat und aus der Verbindung zu seinem Sender das vom Throne Gottes nicht nur erfleht, sondern auch empfangen hat, was zum Heil und Segen aller Gotteskinder dient. Das weiß ich auch. Deshalb zählt er zu den Boten des Friedens, die stets Gutes gepredigt haben, nichts Ungutes. Was wäre das denn? Wenn hier zum Beispiel vom Altar Verderben gepredigt würde, dann wäre das etwas Ungutes. Dazu ist kein Apostel gesetzt und kein Diener im Werke Gottes. Gottes Knechte predigen nicht das Ungute, das Verderben, sondern die Erlösung, das Gute. Und euer lieber Bezirksältester war einer von diesen Knechten bis heute, bis heute morgen, der da Gutes gepredigt hat. Dadurch konntet ihr alle wachsen in diesem großen Bezirk in den vielen Jahren.

Wachset im Glauben, in der Freude, in der Erkenntnis. - Er zählt auch zu den Knechten, die da gesagt haben: Dein Gott ist König. Gottes Knechte stellen sich ja nicht in den Vordergrund, in den Mittelpunkt, sie führen die Herde Christi dem Herrn entgegen und nicht sich selbst. Dein Gott ist König. Gebt unserem Gott die Ehre. - Er war ein Gottlober und hat stets die Ehre Gottes dorthin plazierte, wo sie hingehört. Ein treuer Diener also, auch ein Wächter, der mit lauter Stimme gerühmt und gerufen hat. Und heute, man wird es mit Augen sehen, wie nun der Herr Zion bekehrt hat. Ihr seid Zion, Kinder der Stadt Zion. Ihr Lieben, das alles ist ja nicht ohne Auswirkung geblieben, und ich denke, wir haben auch ein Herz voller Dankbarkeit diesem edlen Gottesknecht gegenüber, daß er seinen Auftrag so ernst genommen hat und mit der ganzen Kraft seiner Seele auch sein Amt versah. In der absoluten Korrektheit und Anhänglichkeit zu seinen Segensträgern konnte er selbst im Segen stehen.

Man wird's mit Augen sehen. - Ich bin nun zum erstenmal heute in meinem Auftrag hier in der Gemeinde Elberfeld. Ich habe auch vor dem Gottesdienst gesagt, ich hätte mir auch etwas schöneres vorstellen können als in diesem ersten Gottesdienst hier gleich den Bezirksältesten in Ruhe zu setzen. Das bedarf ja fast einer Erklärung, daß ich das nicht aus eigenen Stücken tue. Sonst könntet ihr ja vielleicht denken: Der Bezirksapostel hat etwas gegen den Ältesten, daß er ihn

gleich in Ruhe setzt. So ist das aber nicht, ihr Lieben! Nein, im Gegenteil. Ich persönlich würde mir wünschen, daß er mindestens noch 10 Jahre oder bis zum Tag des Herrn weiterdienen könnte; aber es gibt ja eine Ordnung im Werke Gottes. Darum geht es einzig und allein. Um nichts anderes. Aber ich nehme mir einfach heraus, heute in diesem Gottesdienst auch diese seine Treue einmal in den Mittelpunkt zu stellen. Und ich denke, damit spreche ich aus euer aller Herzen. Er hat uns allen ein Beispiel gegeben im demütigen Dienen, im Aufschauen. Das ist nicht verflossen, sondern man sieht das heute. Man wird's mit Augen sehen, diese Auswirkung des Dienens an euch allen. Ihr seid unter dieser Pflege wohl erhalten geblieben. Wir dürfen dem treuen Gott danken, daß er uns zu allen Zeiten auch in diesen 24 Jahren in diesem Bezirk solch einen treuen Vorangänger und Bezirksältesten geschenkt hat. Und ich denke, diese Herzensdankbarkeit steht auch in all euren Herzen geschrieben.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König. - Ihr Lieben, wir werden einmal in der Herrlichkeit genügend Zeit haben, den Begriff Zeit gibt es ja dann ohnehin auch nicht mehr, aber wir werden genügend Zeit haben, um uns dann bei all den Gottesmännern zu bedanken, die an unserer Seele gearbeitet haben, die daran gearbeitet haben, daß wir in den verschiedenen Lebensphasen auch das Stehen behalten konnten. Das wird uns ein Bedürfnis sein. So wollen wir auch in dieser Stunde unserem Bezirksältesten Eickhoff ganz herzlich für diese dienende Liebe, denn nichts anderes war es, es war dienende Liebe, ganz herzlich danken.

Ihr Lieben, der treue Gott wird sich die Lohnauszahlung für alle seine Knechte selbst vorbehalten, das wissen wir. Das ist auch gut so. Würde gleich vielleicht ein Zeitpunkt kommen sollen, wo diesem treuen Gottesknecht für diese Liebesdienste der Lohn ausgezahlt werden sollte, dann würde ich, sollte ich das tun müssen, nicht wissen, was ich ihm geben soll. Außer ein paar herzlichen und lieben Worten könnte ich ihm ja gar nichts anbieten. Das weiß auch der treue Gott, daß materielle Werte hier überhaupt nicht zählen, sondern daß der Lohn der Treue nur in himmlische Güter umgesetzt werden kann. So etwas kann man

hier auf Erden nicht tun. Darüber bin ich schon ganz froh, daß mir das erspart bleibt. Ich darf nur darauf hinweisen, daß der treue Gott für all seine Knechte, auch für unseren lieben Bezirksältesten, einen gewaltigen Lohn vorbereitet hat. Denn keinem der Seinen wird Jesus vergessen, was er im Leben hat liebend getan. Wenn schon die kleinste Mühe und die kleinste Hilfeleistung nicht vergessen sind, wieviel mehr wiegen dann 24 Jahre Dienen als Bezirksältester. Das ist kein leichtes Amt. Was da in der Stille und im Verborgenen alles bewegt und bewirkt werden muß, weiß eben nur ein Bezirksältester. Würde ich ihn jetzt fragen: Habe ich das alles richtig gesagt?, dann würde er abwinken und sagen: Bezirksapostel, das war eigentlich viel zu viel. - So sind die Gottesknechte alle eingestellt, wenn es um ihre Person geht. Aber es geht nunmal nicht um seine Person heute morgen, und darum habe ich das getan. Es geht um das Amt, was er verwaltet. Wenn man das nach 24 Jahren unbeschadet mit solch einem Zuwachs wieder in die Hände des Apostels zurückgeben darf und kann, dann ist das erwähnenswert. Deshalb habe ich das gesagt.

Ich denke, ich habe nicht zuviel, höchstens zuwenig gesagt. Aber die Stunde eilt dahin, und ich möchte eigentlich jetzt noch unserem lieben Bezirksältesten Eickhoff noch einen Augenblick die Möglichkeit geben, noch ein paar Worte hier zu uns zu sprechen.

Singt bitte einen Vers.

Chor: "Es sollen wohl Berge weichen..."

Bezirksältester Eickhoff: Ihr herzlich geliebten Brüder und Geschwister!

Zunächst darf ich mich als sprechender Mund von euch allen an unseren Bezirksapostel wenden und den Herzensdank niederlegen, daß er in dieser Nachmittagsstunde als Bote des Friedens hier unter uns getreten ist. In der Vorbereitung der Gemeinden auch dieser Nachmittagsstunde wurde klar zum Ausdruck gebracht, was das Wichtige ist und das andere, was am Rande mit geschehen wird. Das Wichtigste ist immer, den zu erkennen und im Herzen aufzunehmen, der das hohe Amt eines Apostels Jesu trägt. In diesem besonderen Falle unseren Bezirks-

apostel, der unserem großen Bezirk vorsteht und damit auch hier uns allen. Dieser Herzensdank möge in seine Seele und in sein Herz fallen mit der Gewißheit, daß fortan auch hier treue Brüder, treue Geschwister in der Treue nachfolgen, daß sich hier ein Volk Gottes zubereiten läßt auf den herrlichen Morgen der Ersten Auferstehung und auch weiterhin danach trachtet, diesen einmal beschrittenen Weg zu gehen ohne jegliche Abänderung.

Wenn der Bezirksapostel darauf hinwies, daß dem, der lange gedient hat, der Dank gewiß ist und auch der Lohn, so will ich das einmal doch noch ein Stück hinausschieben. Dank gebührt zunächst unserem Gott und dann denen, die er sendet, daß er uns alle erhalten hat. Mein Dank gilt auch besonders dem, der auch mich an die Hand genommen hat in diesen Jahren und dessen Pulsschlag ich spüren durfte und habe dann versucht, in der gleichen Weise unter euch tätig zu sein.

Als unser unvergessener Apostel Dicke im Sterben lag, da habe ich ihm gesagt, es ist ja heute Freitag. Apostel, ich gehe nun zu den Brüdern. Das hat er verstanden und hat dazu genickt. Das war das letzte, was er wahrgenommen hat. Dieses Wort habe ich erfüllen dürfen dank der Gnade Gottes in diesen 24 Jahren. Ich bin mit den Brüdern in der Apostellehre weitergeschritten. Die Kinder Gottes sind nachgefolgt. Auch ihnen gilt der Dank der treuen Nachfolge. Daß wir im Natürlichen Abschied nehmen, ist eine naturgegebene Sache vom Schöpfer, Gott. Daß wir im geistigen aus dem aktiven Dienst scheiden, ist auch eine Sache, die Gott, der Herr, angeordnet hat in seinem Werk.

In einem alten Volkslied heißt es, das Leben ist nur Abschied, keine Stunde kommt zurück. Und stehst du einst am Ende, war es nur ein Augenblick. - Ihr lieben Geschwister, wir werden am Ende sagen, das war doch alles so kurz, und da haben wir so viel erworben, daß wir nun so reich sind. Wir werden staunend stehen und es nicht fassen können. Für uns Brüder ist aber auch, sowie für die Geschwister, ein jeder Lebensabschnitt ein Abschiednehmen und das Eingewöhnen in einen neuen. Wenn ich nun in den Ruhestand treten darf, beginnt für mich ein neuer Abschnitt. Aber die Verbindung mit dem Apostelamt und mit dem Werke

Gottes soll nicht weniger werden. Und der mir begegnet und mit dem ich spreche und dem ich hören werde vom Altar, der soll es spüren und wahrnehmen, daß das ein Wort ist der Treue und der Festigkeit. So nehmen wir alles heute Nachmittag dankend aus Gottes Hand, und ich danke auch einmal dafür, daß ich nun, um diese Zeit zu überbrücken, noch die Möglichkeit habe, mit unserem Bezirksapostel zusammen arbeiten zu können; zwar auf dem natürlichen Gebiet, aber auch eine Freude für mich. Ein Übergang dann in den nächsten Zeitabschnitt.

Geschwister, wir werden uns immer wiedersehen, so wir treu bleiben, und ich glaube aus einer jeden Seele wahrzunehmen, das ist auch euer Wunsch, euer Herzensverlangen. Möge Gott darauf seinen Segen legen. Amen.

Bezirksapostel Ehlebracht: Das war noch wie ein Vermächtnis für uns alle. Ihr Lieben, es hat unsere Seele bewegt, daß in seinem Herzen nur Dankbarkeit, kein bißchen Wehmut steht. Nur Dankbarkeit. So ist das bei den treuen Knechten und Mägden, bei den treuen Gotteskindern. Auch am Tag des Herrn wird es nicht anders sein. Nur Dankbarkeit. Am Ende werden wir alle erkennen, daß Gnade alles war und daß Gnade alles ist.

Nun mag auch der liebe Apostel Klippert noch etwas hinzugeben. Ihr lieben Sänger bitte noch einen Vers.

Chor: "Friede sei mit dir, so klingt es hier..."

Apostel Klippert: Meine herzlich lieben Brüder und Schwestern! Mit großer Dankbarkeit und innerer Bewegung habe ich diese Stunde mit euch erlebt. Es war wieder neu eine Segensstunde, in der Gott segnend über unsere Seelen geschritten ist. Wir haben keinen Gedenk- oder Gedächtnisgottesdienst gehalten, sondern jedem persönlich ist der himmlische Vater in unserem Bezirksapostel begegnet und hat uns wieder einmal neu den hohen Wert seiner Knechte vor die Seele gestellt, die zu unserer Vollendung und zu unserer Würdigkeit gegeben sind. Regt sich da nicht Freude in uns, daß wir einen Bezirksapostel haben, der uns alle mit ganzem Herzen liebt, der uns freudig vorangeht in einem völligen Einssein mit

unserem Stammapostel?! Darum, sind wir nicht auch dankbar, daß er solche Männer in sein Werk gegeben hat, wie euren Ältesten? Ich darf hier einmal auch Sprecher für die Apostel sein, die vor mir in diesem Bezirk gewirkt haben. In der langen Zeit des Dienens des Ältesten Eickhoff ist mancher Apostel verantwortlich gewesen in diesem Bereich. Als er seine Aufgaben antrat als junger Bezirksältester, wehten noch Nachwirkungen durch den Bezirk einer schweren und traurigen Zeit. Aber im Einssein mit den treuen Aposteln, die Gott gesendet hat, die er gegeben hat, hat er mit dazu beigetragen, daß das Pfund vermehrt wurde, daß das Wachstum nach innen und außen zu verzeichnen war.

1968 war ich noch jugendlicher Unterdiakon hier im Wuppertaler Bezirk. Ein Jahr später bin ich dann auch als Unterdiakon fortgezogen in den Nachbarbezirk. (Bandwechsel) ...und ich denke, ich kann auch aus dem Herzen des Bischofs sprechen, ist uns etwas Wunderbares begegnet. Die Art und Weise, wie der Älteste und die verantwortlichen Brüder uns in unserem Amte angenommen haben als junge Männer sozusagen, so, wie sie sich unter die Hand Gottes gestellt haben und die innigste Verbindung mit ihren Vorängängern gesucht haben, das war vorbildlich. Ihr Lieben, und da erkennen wir das. Wer sind denn diese lieblichen Boten, die über die Berge, die Glaubensberge, dahinschreiten? Wozu hat Gott sie denn gegeben? Einmal, so hat es uns der Bezirksapostel in die Seele gelegt, um seinen Plan Wirklichkeit werden zu lassen. Die Idee, der Plan der Erlösung, war unersetzlich, aber bei jedem Plan braucht man auch die Mittel zu ihrer Umsetzung. Selbst Jesus ging wieder zurück zum Vater und mußte sagen: Nun sende ich euch an meiner Statt. Dann haben die Apostel ihren Auftrag wahrgenommen. Aber was ist denn ein Apostel ohne treue Mitarbeiter, ohne solche, auf die er sich stützen und verlassen kann?! Dann sind alle Knechte Gottes ein Modell, und das darf ich auch vom Ältesten Eickhoff sagen. Ein Modell. Das Modell ist noch nicht das Vollkommene. Aber es offenbart Wesenszüge des Vollkommenen. Ihr lieben Brüder, die ihr nun auch heute Nachmittag aus den Gemeinden gekommen seid, wir müssen ein Modell sein, das Wesenszüge des Vollkommenen verdeutlicht. Wir sind nicht vollkommen, aber an uns muß man sehen können, daß Gottes Hand gestaltet und formt. Und wir müssen eine Hilfe zur Orientierung und Ausrichtung sein, und das ist auch hier der Älteste gewesen. Ich darf ganz ehrlich

sagen, ich habe es genossen, wenn ich im Gottesdienst dann unter seinem Wort gesessen habe. Ihr Lieben, und so werden wir weiterschreiten, so, wie er es gesagt hat. In Treue. Das ist das einzige, was zählt. Wir brauchen keine Monumente zu errichten. Der Älteste Eickhoff hat auch gebaut, aber nicht, um sich einen Namen zu machen. Als man damals den Turm baute, hat man gesagt: Kommt, laßt uns einen Turm bauen, daß wir uns einen Namen machen. - Er hat nur für den Herrn gebaut. Heimstätten der Gotteskinder. Nicht Monumente seines Namens. Aber er hat in den Segen gebaut. Das wird sich wiederfinden. Dieses Bauen am inwendigen Menschen wird größer sein als das Aufeinanderfügen der Steine im Sichtbaren. Denn das wird auch einmal entbehrlich werden und vergehen. Aber was in uns geschehen ist durch die treue Fürsorge und Hingabe der Knechte Gottes, das wird sich wiederfinden. Dann wird auch der volle Dank an diese Knechte Gottes durch den Vater gegeben und offenbart werden. Dann wird man es mit Augen sehen. Möge dann niemand von uns fehlen. Amen.

Bezirksapostel Ehlebracht: Ja, ihr lieben Brüder und Geschwister, wenn ich jetzt die Reihe fortsetzen würde, die lieben Bezirksevangelisten, Evangelisten und Hirten, die Priester, einen nach dem anderen hier dienen lassen würde, es gäbe eine schöne Sinfonie der Herzensdankbarkeit. Alle hätten so bestimmte persönliche Erlebnisse, die dazu geneigt haben, die Herzen fest miteinander zu verbinden. Das ist das Ergebnis heute. Also: Zurück bleibt auch nur bei allen, und das ist nicht wenig, die Dankbarkeit. Ich denke, wir machen gar nichts verkehrt, wenn wir diese jetzt noch einmal auf den heiligen Altar legen, daß er, der treue Gott, uns so lange so liebevolle Diener geschenkt hatte. Weiterhin wird es genauso sein, wir werden es nicht vergessen, was uns der liebe Älteste gesagt hat. Auch für die Zukunft gilt die Treue. In der Treue wollen wir weiter dienen. In der Treue nachfolgen, in der Treue aufschauen und in der Treue umsetzen, was uns der treue Gott immer wieder rät. So wird dann letztendlich seine Gnade auch nicht vergeblich an uns gewesen sein. Auch heute nachmittag wird sie uns angeboten, und wir wollen sie auch ausschöpfen. Dazu lade ich euch jetzt alle ein. Wir beten nach den Worten Jesu miteinander...

Nach der Feier des Heiligen Abendmahles sagte der

Bezirksapostel Ehlebracht: So, mein lieber Bezirksältester, dann komm doch einfach mal nach hier oben an diesen Platz, wo du lange gestanden hast. Noch einen höher. So. So gefällt mir das schon viel besser.

Mein lieber Bezirksältester Eickhoff! Es ist ja nun manches angeklungen, manches gesagt worden. Aber das alles war nur grob gerafft. Am liebsten würde ich jetzt mit Ihnen in eine stille Ecke gehen und gar nichts mehr sagen und Ihre Hand halten und fest zudrücken. So ist mir jetzt im Augenblick zumute. Sie haben so schön schon darauf hingewiesen, wie so schnell alles im Leben vergeht. Dabei ist mir das Lied der Sänger auch so deutlich geworden, wo zum Ausdruck kam: Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen. Damit sind nicht im Natürlichen Berge, die hohen Alpen, gemeint, sondern die Berge, die manchmal so vor uns stehen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Das kann auch der Arbeitsberg sein. Das ist so ein Berg. Der Berufsberg, das ist so ein Berg. Dazu gesellen sich noch mancherlei Hügel in diesem natürlichen Leben hier auf dieser Erde, die uns so erhaben vorkommen, mit denen wir uns beschäftigen. Eines Tages fallen sie dann nieder. Wie mancher hat schon erlebt, daß er sein Berufsleben so überaus wichtig genommen hat, und das ist ja auch ehrenhaft im Grunde genommen, aber nachdem er sich verabschiedet hat, auch an so einem Tag, vielleicht noch eine Laudatio erhielt, war der Berg in sich zusammengefallen, und acht Tage später sprach niemand mehr von ihm. Das sind die Berge, die da so hinfallen und in sich selbst auflösen.

Nun war auch das ein Berg, der Amtsauftrag. Aber da ist mir eine Kleinigkeit aufgefallen. Da heißt es, es sollen wohl Berge weichen. - Einige fallen in sich zusammen, die anderen treten nur an die Seite. Und dieser Berg, um den es heute nachmittag bei Ihnen geht, mein lieber Bezirksältester, ist der Arbeitsberg, der Amtsauftragsberg. Der weicht nur. Der bleibt. Warum bleibt er? Weil dieser Berg, wie schon erwähnt, einen guten und schönen Lohn nach sich zieht. Der fällt nicht zusammen, indem man nach einer Weile nicht mehr darüber spricht. Eines bestehet und *nimmer* vergehet, was du in diesem langen Leben für 24 Amtsjahre als Bezirksältester, die habe ich mal

so herausgestellt, im Grunde genommen waren es ja 37 Jahre insgesamt, liebend getan hast. Diese 37 Jahre haben einen Berg wachsen lassen. An Eifer. Das war eine Investition auf der göttlichen Habenseite. Das ist mit dem heutigen Gottesdienst nun ein wenig an die Seite geschoben, damit es bei der großen Abrechnung wieder hervorgehoben werden kann. Andere Hügel fallen, auch in Ihrem Leben. Haben Sie selbst so schön erklärt. Das ist nunmal unser Leben. Alles vergeht. Mit der Geburt trägt schon jeder Mensch den Stempel der Vergänglichkeit auf seinem Leben.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen. Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen. Ich glaube, das ist doch das Wichtigste bei dieser gesamten Aussage: Meine Gnade soll nicht von dir weichen. Sie bleibt dort, wo sie immer gewesen ist, nämlich Mittelpunkt im Leben, Mittelpunkt des gesamten Seins. Gottes Nähe auf dieser Erde. Und so sehe ich für Sie, mein lieber Bezirksältester, eine ganz rosige Zukunft und wünsche Ihnen eigentlich hier schon, im Land der Hoffnung, wie die lieben Sänger singen, einen seligen Vorruhestand, so will ich einmal sagen, das ist ja im Prinzip erst ein Vorruhestand, noch kein endgültiger; aber daß Sie in jedem Gottesdienst durch das Dienen der lieben nachfolgenden Brüder so recht selig werden. Das wünsche ich Ihnen, und das ist auch Gnade, daß Sie in jedem Gottesdienst auch die Nähe Gottes erleben, und daß Ihre Werke, Sie waren ja nur ein Diener und haben sie ausgeübt, aber daß Ihre Werke Ihnen nachfolgen. Das ist auch ein Geheimnis. - Ihre Werke folgen ihnen nach. - Das ist ein Echo, indem Sie die Liebe, die Sie investiert haben, auch wieder empfangen. Das ist das Nachfolgen. Und auch das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Ja, ich könnte jetzt noch so vieles sagen, mein Herz ist überaus voll, aber ich will es dabei bewenden lassen, mein lieber Bezirksältester. Das andere überlasse ich unserem himmlischen Vater. Der kann das viel besser als sein geringer Diener. Der kann das viel viel besser.

Und so darf ich ihnen nun, und das ist mir ein Herzensbedürfnis, zunächst einmal den ganz lieben Herzensdank unseres Bezirksapostels Engelauf in die

Seele legen. Ich weiß, daß er Ihnen einen lieben Brief geschrieben hat. Das hat er mir gesagt, und darüber haben Sie sich sehr gefreut. Aber ich möchte es auch in diesem Augenblick nicht unerwähnt lassen. Ich darf Ihnen den Dank des gesamten Bezirkes, aller Gottesknechte und aller Gotteskinder hier im großen Bezirk Wuppertal ins Herz legen, der sichtbaren Gemeinde, aber auch all der Gotteskinder, die Sie ans andere Ufer mitbegleitet haben. Das sind nicht wenige, das ist eine ganz große Gemeinde. Die sind heute nachmittag hier vertreten. Das fühle ich, und das fühlen auch Sie. Und auch aus diesem Reich der vollendeten Gerechten ein herzliches Dankeschön! Gemeinsam freuen wir uns auf ein Wiedersehen, und dann bleibt es ewig bestehen. Mein lieber Bezirksältester, nun ein Dank von den Kindern, von der Jugend, von allen, allen, allen. Und ich möchte jetzt eines tun, und das lassen Sie sich bitte gefallen, indem ich Sie für alle erst einmal in den Arm nehme.

So und hiermit entlasse ich Sie nun in den wohlverdienten Ruhestand und hänge noch ein großes Paket der Dankbarkeit an Ihre Seele. Alles Gute! Und vor allen Dingen, jetzt müßte ich ja Ihre Gattin auch hier nach oben bitten, ein Dank an Ihre Gattin. Kommen Sie ruhig mal hier oben hin. Wann hat sie schon mal die Gelegenheit, hier oben am Altar zu stehen? Denn was ich Ihrem lieben Gatten sagen durfte, das trifft auch im großen auf Sie zu, Schwester Eickhoff. Ich weiß, daß Sie das gerne getan haben, und daß Ihr treuer Gatte und Ältester immer so freudig dienen konnte und gedient hat, war nicht zuletzt auch Ihr Anteil. Sie haben ihm dazu beigestanden. Das ist das, was ich auch am vorletzten Sonntag meinte, als ich von den verborgenen Diensten sprach. Auch dafür herzlichen Dank. Der liebe Gott wird Ihnen auch all das vergelten. Alles Gute wünsche ich euch beiden jetzt in diesem schönen Ruhestand. Genießt ihn doch einmal so richtig und fahrt endlich mal in Urlaub ihr beiden.

Bezirksevangelist Stemke: Ja, lieber Ältester, liebe Schwester Eickhoff, der Bezirksapostel hat das alles ein bißchen durcheinandergebracht. Aber es war von vornherein so gedacht, daß dieser Blumenstrauß für Sie bestimmt ist.

Ich stehe hier im Namen aller Brüder, um die tiefe Dankbarkeit...

(unverständlich). Die wahre Dankbarkeit braucht ja keine Worte. Aber trotzdem, vielen Dank. Nun kommt eigentlich das Wesentliche, warum ich das so gesagt habe. Ich kenne ja Ihre Ehe. Ich weiß, daß Sie sich sehr liebhaben. Und mit dieser Liebe ist auch eine gewisse Eifersucht. Diese Eifersucht dürfen Sie nicht haben und zwar aus folgendem Grund: Hier haben alle Vorsteher und noch mehr Ihrem Mann Liebesbriefe geschrieben. Sie sind nicht eifersüchtig? - Nein. - Das Briefgeheimnis ist bewahrt. Es weiß kein Mensch, was darin geschrieben stand. Ältester, das ist eigentlich alles...

Bezirksapostel Ehlebracht: Ja, man muß sich ja immer zusammennehmen, daß das nicht in Menschenverehrung einmündet, und das wollen wir ja nicht, und das tun wir auch nicht. Aber es sei einmal das Wort erwähnt: Ehre, wem Ehre gebührt. Soweit darf man gehen. Das ist dann keine Menschenverehrung. Das ist einfach ein Abstaten eines Dankes.

So, ihr Lieben, nun setzt euch noch einen Augenblick. Am liebsten würde ich jetzt Schluß machen. Aber es ist noch nicht ganz zu Ende. Jetzt ist ja im Augenblick der Unterbezirk Führungslos. In dem Zustand befinden wir uns jetzt. So etwas soll natürlich nicht lange so bleiben. Ihr werdet euch sicherlich auch schon gefragt haben: Wie geht es jetzt weiter? Ich kann mir auch vorstellen, daß jeder so seinen Lieblingsältesten hat. So viele kann ich aber heute nachmittag gar nicht einsetzen. So müßt ihr euch auf das beschränken und mit dem zufriedengeben, was wir uns gemeinsam vom lieben Gott als Hinweis erbeten haben. Zunächst einmal muß ich euch eröffnen, daß es sich in der Vergangenheit als sehr segensreich ausgewirkt hat, große Bezirke in kleinere aufzuteilen. Es gibt bislang noch zwei Großbezirke hier im Land Nordrhein-Westfalen, und das ist dieser Bezirk Wuppertal und der Bezirk Bielefeld. Alle anderen Bezirke sind in der Vergangenheit durch den Bezirksapostel Engelauf schon geteilt worden, was sich, wie gesagt, segensreich ausgewirkt hat. Denn, gehen wir bitte davon aus, ihr Lieben, daß ein Bezirksältester, der noch seinem natürlichen Beruf nachgehen muß, 40 Gemeinden betreuen soll und das regelmäßig und vorbildlich, das grenzt wirklich ans äußerste und verlangt mehr als er leisten kann. Das muß ja nicht sein. So

möchte ich auch mit dem heutigen Tag und Wechsel diesen großen Bezirk in zwei Bezirke aufteilen und zwar in den sog. Bezirk Wuppertal und in den Bezirk Velbert.

Zu dem Bezirk Wuppertal gehören die Gemeinden:

Wuppertal-Elberfeld	W.-Nächstebreck
Barmen	Schwelm
Vohwinkel	Haßlinghausen
Cronenberg	Sprockhövel
Ronsdorf	Remscheid
Langerfeld	Wermelskirchen
Varresbeck	Remscheid-Lennep
Heckinghausen	Remscheid-Lüttringhausen
Hatzfeld	Radevormwald
Dahlhausen	

Das gehört also zukünftig zu diesem Bezirk Wuppertal.

Zum Bezirk Velbert gehören die Gemeinden:

Solingen	Velbert-West
S.-Ohligs	V.-Neviges
S.-Wald	V.-Langenberg
Haan	Heiligenhaus
Leichlingen	Wülfrath
Leverkusen-Opladen	Mettmann
L.-Lützenkirchen	Mettmann-Süd
Burscheid-Hilgen	Hochdahl
Velbert	Erkrath.

Das ist eine ziemlich gleiche Teilung und von daher gesehen auch vertretbar.

Zum Bezirk Wuppertal gehören weiterhin die beiden Bezirksevangelisten Hans Stemke und Karl-Heinz Schemmann.

Zum Bezirk Velbert wird zukünftig der Bezirksevangelist Wawrzyn gehören, das bietet sich einfach geografisch an.

Nun, ihr Lieben, fehlt es ja noch an den Bezirksältesten. Aber nicht mehr lange. Ich möchte nun die beiden erbetenen Männer an den Altar bitten und zwar den seitherigen Hirten Wolfgang Schug für Wuppertal und den Hirten Karl-Heinz Eicker für Velbert. Bitteschön. - Dieses Mal vorm Altar, und nach 24 Jahren geht es dann auch oben.

So, ihr lieben Beiden, tretet mal ein wenig näher. Wie euch jetzt zumute ist, das kann ich sehr wohl verstehen. Auch ich habe einmal dieses Bezirksältestenamt empfangen, ohne daß ich darauf vorbereitet war. Das bewegt so die Seele. Damit ist schon einiges verbunden. Gut ist, daß man im Augenblick der Empfangnahme dieser Gabe nicht weiß, was in der Tat alles damit verbunden ist. Aber eines möchte ich euch ans Herz legen. Als ich das Bezirksapostelamt empfangen habe und so ein wenig traurig dreinschaute, sagte mir der Stammapostel, indem er mich so in die Seite knuffte: Junge, ich hab es auch überlebt. Nun, das mag uns als Trost vielleicht dienen. Aber jeden Tag ist es so. Mit Gottes Hilfe und mit seiner Kraft können wir alle Aufgaben in seinem Werke erledigen. Je intensiver wir uns an den Herrn wenden, je hingebungsvoller und je demütiger, um so größer kann er durch uns tätig werden. Der treue Gott setzt keine Vorbedingungen. Er möchte nur eins: ein reines Herz, das er mit seinen Gaben anfüllen kann. Dann erwachsen daraus Gaben, nämlich genau die, die notwendig sind, um sein Volk zu pflegen, zu hegen und ihm zu dienen. Und so sollt ihr nun zu eurem Teil diesen Auftrag erfüllen als Bezirksältesten, und das sind Leuchtturmfunktionen. Ihr sollt ein Licht sein für den jeweiligen Bereich, nach dem sich alles ausrichten kann. Zunächst die lieben Brüder. Seid ihr in Zukunft deshalb ein leuchtendes Vorbild. Ein Vorbild im Eifer, ein Vorbild im demütigen Aufschauen. Ich weiß gar nicht, warum ich das so betonen muß. Ich tue es auf Anregung des Geistes. Im demütigen Aufschauen seid euren Brüdern zukünftig ein großes Vorbild. Dann

seid ihr ein Segen. Ihr braucht es eigentlich nur so zu machen, wie es euch hier 24 Jahre von eurem Bezirksältesten vorgelebt worden ist in der Praxis. Wandelt das einfach um und macht es euch zueigen. Dann seid ihr ein Segen. Dann bleibt der jeweilige Bereich Wuppertal und Velbert ein blühender Bereich. Ihr Lieben, macht euch keine Sorgen, wie das eine oder andere werden wird. Habt nur eine Sorge, sucht stets und immer wieder die Verbindung zu eurem Apostel, zu eurem Bischof. Das ist der Weg nach oben. Alles andere gibt es nicht. Auch einen direkteren gibt es nicht. Das ist der Weg über den Bischof und den Apostel nach oben. Dann dürft ihr euch eines erfreuen im stillen, das löst aber keinen Stolz, sondern nur Dankbarkeit aus, wie euch die Seelen zufallen. Das braucht ihr nämlich, denn sonst würdet ihr ja alleine dastehen. Wir brauchen jeden einzelnen Bruder im Bezirk. So wie ich als Bezirksapostel der ärmste Mensch dieser Erde wäre, wenn ich meine Brüder nicht hätte. Ich brauche die alle. So braucht ihr alle eure Brüder, jeden einzelnen und noch mehr. Sie sollen in Liebe und Anhänglichkeit und immer von selbst zu euch beiden kommen wollen. Ihr müßt es fühlen, wie sie kommen. Ihr müßt sie nicht ziehen, das wäre schlimm. Sie müssen kommen. Die Liebe, die man anderen gibt, und hier seid ihr auch wieder als Leuchttürme im Bezirk gefragt, Liebe ausstrahlen, dann kommt Liebe zurück. Und so wünsche ich mir das. So wünscht sich das auch der treue Gott, so wünschen sich das alle eure Brüder, daß es ein Herz und eine Seele ist, die euch durchdringt. Und das fühlen dann ganz automatisch in jeder Gemeinde alle Geschwister. Da habe ich mal ein Wort geprägt: So, wie der Brüderkreis, so ist die Gemeinde beschaffen. Der Brüderkreis, im Einssein stehend, in der Freudigkeit stehend, ist Freude in der Gemeinde. Und ist in dem Vorsteherkreis das Einssein zu finden, dann ist das Einssein in den Gemeinden, im Bezirk. Das bleibt gar nicht aus. Ihr lieben Brüder, es ist nun mal eine verantwortungsvolle Situation. Das ist kein Posten. Das ist eine Bürde, die euch der treue Gott jetzt auferlegt. Und alle, die das schon mal erlebt haben, wissen, wie sie drücken kann. Und nur mit der Hilfe Gottes kann man darunter freudig bleiben. Und das sollen wir.

Nehmt nun aus seinem Füllhorn alle Gaben im Glauben an und auf, dann werdet ihr erleben, wie der treue Gott an einem jeden neuen Tag mit euch ist. Das stärkt euch. Dafür müßt ihr aber auch stets dankbar bleiben. Und wenn ihr in diesem

Sinn und Geist euer Amt ausüben wollt, dann sagt vor Gott und der ganzen Gemeinde ein lautes und vernehmbares Ja.

"Ja!"

Nun empfanget das Bezirksältestenamt im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Empfanget aus dem Apostelamt die Macht und Kraft eines Bezirksältesten im Werke Gottes und nach seinem Herzen. Empfanget aus dem Apostelamt alle Fähigkeiten und Gaben, die dieses schöne, umsichtige Leuchtamt ausmachen können. Der Herr schenke euch ein Herz voller Demut, ein Herz voller kindlichem Glauben, ein Herz voller Festigkeit und Freude. Er schenke euch ein Herz voller Eifer, indem ihr die ersten Eiferer des Bezirkes werdet, allen Brüdern und Geschwistern ein Vorbild sein könnt. Der Herr schenke euch ein gewaltiges Maß an Bruderliebe. In dieser Bruderliebe mögen alle Knechte Gottes sich geborgen wissen und sich geborgen fühlen. In dieser Bruderliebe, die Verständigungszeit für jung und alt, für stark und schwach, mögen sich alle Gotteskinder wiederfinden dürfen. Der Herr segne euch als seine Knechte und Bezirksältesten. Er lasse euch im völligen Einssein mit euren Segensträgern, den Bischöfen und Euren Aposteln vorwärtsschreiten mit sicherem Schritt, der Heimat entgegen. So binde ich euch nicht nur alle Amtsträger dieser Bereiche an euer Herz, ich binde euch alle Gotteskinder an die Seele, die dann in euch gemeinsam vollendet werden wollen, die die Herrlichkeit erleben möchten. Das sind all die Getreuen, aber auch die Schwachen. Machet sie wieder stark, habt sie von Herzen lieb, habt Verständnis und geht ihnen voran. Der Herr segne euch in allen Stücken, er löse eure Zunge, damit ihr mit heiligem Eifer auch von der Güte und Gnade rühmen könnt, damit ihr auch in Zukunft segnen, noch herzugeleiten könnt, die aufnehmen könnt, die hegen und pflegen könnt. Seid in allen Stücken Männer des Glaubens, Männer der Stärke, Männer des Vorbildes. So senke der treue Gott auch seinen wunderbaren Frieden in eure Seele. Er schenke euch das Bewußtsein: Ich bin gesandt. Und so sende ich euch nun in diese Bereiche, damit ihr jeweils ein Segen für viele werden und sein könnt. Darauf lege der Herr seinen

wunderbaren Vatersegen. Er lasse nun sein Antlitz über euch leuchten von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen.

So, meine lieben Bezirksältesten, meinen herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen zu dieser schönen Aufgabe. Alles Gute! Und wenn ihr einmal Sorgen habt, geht sofort zu euren Segensträgern.

Ja, Moment mal, vielen Dank für die Hilfe, aber noch bin ich gar nicht soweit. Jetzt habe ich ja die Gemeinden Elberfeld und Velbert der Vorsteher beraubt. Übergangsweise möchte ich den Bezirksevangelisten Schemmann hier zum Vorsteher dieser Gemeinde ernennen. Übergangsweise sage ich, ja? Mein lieber Bezirksevangelist, übernehmen Sie dieses Amt mit einer Innigkeit und Liebe und lassen Sie alle Geschwister dieses fühlen, daß sie umsorgt sind, daß sie gehegt werden sollen, und machen Sie sie in jedem Gottesdienst selig. Alles Gute wünsche ich Ihnen dazu!

So, und dann möchte ich den Evangelisten Busch noch bitten. Mein lieber Evangelist, ich möchte Ihnen hiermit das Vorsteheramt für die Gemeinde Velbert übertragen. Das gleiche, was ich eben sagte, gilt auch für Sie: Machen Sie, in jedem Gottesdienst, den Sie halten, mit Gottes Hilfe die Gotteskinder selig, denn dazu kommen sie in das Haus des Herrn. Holen Sie sich alle Kräfte von oben. Im innigen Gebet werden sie Ihnen zufließen. Und der treue Gott möge Ihnen alle Herzen zufallen lassen, damit Sie sich auch wohlfühlen in der Gemeinde. Sie müssen auch das Gefühl haben, ich werde angenommen und aufgenommen. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen. Alles Gute!

Das war es denn wohl. Nun laßt uns danken.

Mit Schlußgebet und Segen endete der Gottesdienst.